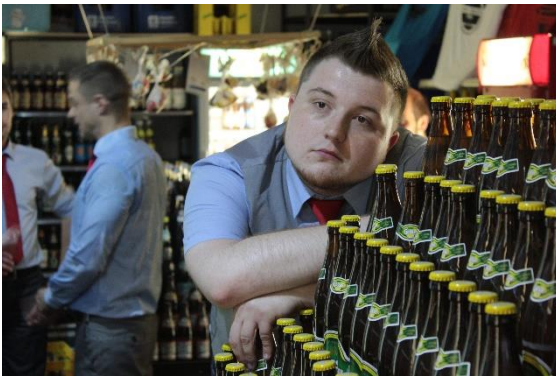


Pressemitteilung vom 01. November 2017

## Die FRAKTION für Hannover: Die hannoversche Kioskkultur soll Weltkulturerbe werden!

Neben den beliebten globalen Weltkulturerbe-Stätten wie zum Beispiel dem Tower of London oder der Sphinx von Gizeh gibt es auch das immaterielle Weltkulturerbe. Dazu zählen zum Beispiel das deutsche Bäckerhandwerk und sogar Skat spielen. Die FRAKTION möchte nun eine charmante Besonderheit Hannovers weltweit bekannt machen und würdigen.



*Julian Klippert, Ratsherr der Stadt Hannover, Fraktionsvorsitzender der Fraktion Die FRAKTION, und erster Vorsitzender von der Partei Die PARTEI Hannover im Kiosk von Oliver „Onkel Olli“ Schrank. Oliver Schrank ist auch politisch tätig und Einzelvertreter der PARTEI im Stadtbezirksrat Hannover-Nord.*

Hannover – In kaum einer Stadt hat der Kiosk eine solche lange Tradition wie in Hannover. Zwar hat Berlin seine „Spätis“ und Köln seine „Büdchen“, aber nur in Hannover ist es in manchen Stadtteilen nahezu unmöglich, an einer Straßenkreuzung zu stehen und keinen Kiosk zu erblicken. Kioske haben sowohl stadthistorisch als auch soziologisch eine viel größere Bedeutung, als man auf den ersten Blick vermuten mag.

„Auch die Wissenschaft hat sich bereits mit der Bedeutung der hannoverschen Kioske beschäftigt, insbesondere mit den Beweggründen der Inhaber und der soziokulturellen Bedeutung für die unmittelbare Umgebung der Kioske“, erklärt Anika Friedrich, Mitarbeiterin der Fraktion Die FRAKTION.

Die überwiegend durch Menschen mit Migrationshintergrund betriebenen Geschäfte sorgen für kulturellen Austausch, fördern die Integration und helfen dabei, dass Vorurteile abgebaut werden. Denn schließlich treffen sich an der Kioskschlange Menschen aller Schichten. Kioskbetreiber sind gleichermaßen Nahversorger und Zuhörer. Fast drei Viertel der Kioske in Hannover sind Traditionsbetriebe, die sich seit Jahren, oftmals sogar schon seit Jahrzehnten an der gleichen Stelle befinden und Stabilität für die Nachbarschaft als auch für den ganzen Stadtteil bringen können. Und nicht zuletzt sind Kioske auch Arbeitsplätze. In Hannover sind rund 700 Personen selbstständig oder angestellt in einem Kiosk tätig.

Der erste Vorsitzende der PARTEI Hannover, Ratsherr und Fraktionsvorsitzende der FRAKTION Julian Klippert zeigt sich hinsichtlich der Bewerbung zuversichtlich: „Es ist mir ein Anliegen, dass Hannovers

Image positiver aufgeladen wird, deshalb setzt sich unsere Fraktion beispielsweise auch dafür ein, dass Hannover wieder offizielle Hansestadt wird.

Ich habe meine einzigen und besten Mitarbeiter mit der UNESCO-Bewerbung beauftragt und neben der Geschichte, Wirkung und den zukünftigen Risikofaktoren der hiesigen Kioskkultur haben wir auch direkt noch ein paar Ideen für künftige Maßnahmen geliefert, um unser immaterielles Weltkulturerbe zu erhalten, wie z.B. spezielle Kiosk-Stadtführungen, die Etablierung einer Woche des Kiosks mit reichhaltigem kulturellen Angebot, wie beispielsweise Theaterstücken, Lesungen, Konzerten und vieles mehr. Die Kioskkultur hier ist einzigartig. Wenn schon so etwas profanes wie Skat spielen Weltkulturerbe-Status erlangen kann, halte ich die Annahme unserer Bewerbung für reine Formsache. "

Die Bewerbung auf Anerkennung der hannoverschen Kioskkultur als immaterielles Weltkulturerbe wurde am Montag beim niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur eingereicht. Gelangt die Bewerbung in die Vorauswahl, entscheidet im nächsten Schritt die Kultusministerkonferenz und schlussendlich die UNESCO über die Anerkennung der Bewerbung.